

Trauma aus dem früheren Leben eines Hundes erfolgreich behandelt?

Den folgenden Bericht entnehme ich ungekürzt dem u. g. Büchlein von Herrn Kilian.

Eine Familie mit drei Kindern aus Euskirchen hatte sich einen circa fünf Jahre alten Mischlingshund aus dem Tierheim geholt. Ein ruhiges, ausgeglichenes und gut erzogenes Tier, das von seiner Vorbesitzerin ohne Angaben von Gründen abgegeben worden war. Der Hund lebte sich schnell ein und alles war in Ordnung solange alle Familienangehörigen in der Nacht im Haus waren. Fehlte jemand in der Nacht, schlief der Hund nicht. Er lief die ganze Zeit durch die Wohnung, fielte und hechelte, was sehr störend war. Die Familie sah sich das einige Wochen an und obwohl sie den Hund inzwischen in ihr Herz geschlossen hatten, war klar, dass es so nicht weiter gehen konnte.

Man wandte sich an das Tierheim, aber die Vorbesitzerin hatte keinerlei Probleme angegeben. Vielleicht hat sie mit dem Hund alleine gelebt. Eine Tierärztin gab den Tipp, bei einer bekannten Hamburger Tierkommunikatorin Rat zu holen.

Die Tierkommunikatorin benötigte ein Foto des Hundes, dann verband sie sich mit seiner Seele und führte mit ihr ein Gespräch. Dabei kam heraus, dass der Hund in seinem früheren Leben in den USA gelebt habe und dort sei sein Herrchen auf dem Weg zur Nachtschicht mit dem Auto tödlich verunglückt. Da der Mann allein gelebt hatte und niemand wusste, dass er einen Hund besaß, ging auch mehrere Tage niemand in sein Haus. Als das Haus geräumt werden sollte, fand man den völlig entkräfteten und dehydrierten Hund, der dann von einem Tierarzt eingeschlafert werden musste.

Die Tierkommunikatorin sagte, dass der Hund Angst habe, nachts eingesperrt zu sein, aber wohl nur, wenn die Familie nicht vollständig sei. Sie schlug vor, dass in der Nacht, wenn nicht alle Familienmitglieder im Haus sind, die Balkontür einen Spalt breit offen zu lassen, damit der Hund das Gefühl hat, die Wohnung verlassen zu können. Und tatsächlich, der Hund sah die offene Tür und schlief die ganze Nacht davor. Er war nicht mehr unruhig.

Inzwischen ist es so, dass es dem Hund reicht, wenn die Tür angelehnt ist, weil er weiß, dass er sie öffnen kann.

Meine Beurteilung

Mich hätte noch interessiert, wie sich der Hund verhalten hätte, wenn man die Türe wieder verschlossen hätte.

Wie groß ist die Chance, dass ein unruhiger, fast schon panischer Hund zufällig zu beruhigen ist, indem die Balkontür in der Nacht einen Spalt breit offen steht? Wer diese Chance hoch einschätzt, muss zugeben, dass die Tierkommunikatorin extrem clever gewesen ist, indem sie eine passende Geschichte dazu erfunden hat. Oder war es der Autor, der diese Geschichte erfunden hat? Ich weiß keine Antwort darauf. Erst, wenn ähnliche Geschichten von mehreren vertrauenswürdigen Autoren bekannt werden, ist eine Beurteilung möglich. Leider ließ sich diese Geschichte nicht bis zum Ursprung zurückverfolgen.

Literatur:

Kilian, Norbert (2016) Sie kommen zurück / Wiedergeburt und Seelenwanderung unserer Haustiere, BoD, Norderstedt, ISBN: 978-3-741204-83-8, S. 179-180